

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 104 (2006)
Heft: 1

Artikel: Wirkung oder Hokuspokus? : Homöopathie in der Forschung
Autor: Righetti, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirkung oder Hokuspokus?

Homöopathie in der Forschung

Nach konventioneller Pharmakologie sind die Hochpotenzen der Homöopathie unmöglich wirksam: Es lassen sich keine Moleküle des Wirkstoffes mehr im Lösungsmittel nachweisen. Dennoch zeigen zahlreiche Studien, dass Homöopathie eine wirksame, zweckmässige, kostengünstige und nebenwirkungsarme Behandlungsmethode ist.

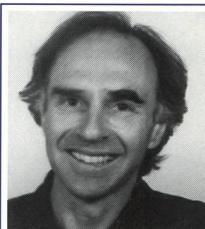
Marco Righetti

ZU den Hauptschwierigkeiten für die Anerkennung der Homöopathie gehören die bis jenseits der Molekülgrenze potenzierten («verdünnten») Arzneimittel und der nicht genau bekannte Wirkmechanismus. Da stellt sich auf den ersten Blick schon die Frage: Kann das wirken oder ist das ein Hokuspokus? Aus Sicht der konventionellen Pharmakologie und Biochemie ist eine Wirkung indiskutabel. Wenn schon, dann müssen Veränderungen im Lösungsmittel beim Herstellungsprozess der Potenzen für die Wirkung verantwortlich sein. Das ist aus Sicht der modernen Physik und Chemie zumindest möglich und tatsächlich gibt es zum Beispiel aus der NMR- bzw. UV-Spektrographie Hinweise auf solche unerwarteten Veränderungen und Anomalien. Der genaue Wirkmechanismus bleibt aber unbekannt, auch wenn es dazu Hypothesen gibt.

Homöopathie wirkt

Umgekehrt hatte die Homöopathie historisch bei Epidemien rasch Erfolg und im Lauf der Zeit an vielen Millionen von Kranken. Im Gegensatz zu Placebo ist die Homöopathie in der Praxis zum Beispiel auch bei akuten bakteriellen und viralen Infekten wirksam und zeigt bei chronischen bzw. rezidivierenden Krankheiten stabile Langzeitwirkung – aber immer nur dann, wenn man das individuell indizierte Mittel findet. Weitere Besonderheiten sind bemerkenswert und sprechen gegen eine reine Placebowirkung: Findet man das individuelle Mittel auf Anhieb, ist der Erfolg am besten und schnellsten, die Zuwendung zum Patienten am kleinsten. Am meisten Zuwendung erhalten die Patienten, wenn die Mittelsuche lange ohne Erfolg ist. Die Arzt-Patientenbeziehung ist vielleicht gut, aber ohne relevante Wirkung. Findet man aber das «chronische Grundmittel» vielleicht doch noch, ist dieses eine individuelle Mit-

tel bei kleinen Rückfällen oder neuen Beschwerden über viele Jahre auf eine Vielzahl unterschiedlicher Symptome des Patienten wirksam, zum Beispiel auf Kopfschmerzen, Neurodermitis und Infektneigung. Lehnt man das nicht a priori ab, so ist anzunehmen, dass die Homöopathie auf einer individuellen Regulatorensebene wirkt. Im Gegensatz zu Placebo gibt man meistens selte ne minimale Dosen. Die Homöopathie wirkt auch bei Tieren und es gibt entsprechende Forschungsergebnisse.



Dr. med. Marco Righetti ist Spezialarzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie und Arzt für Homöopathie SVHA/FMH, in eigener Praxis als homöopathischer Grundversorger tätig. Leiter der Homöopathieausbildung SVHA.

Die Forschung soll's richten

Bei einer so merkwürdigen und umstrittenen Methode folgt der Ruf nach

Ist Homöopathie bloss Hokuspokus?

Foto: Spagyros AG

harten Fakten: Die Forschung soll's richten. Die Forschung für die eigenen Zwecke, auf der die Homöopathie von Anfang an basiert, interessiert dabei keinen. Gefragt ist konventionelle Forschung. Die grosse Mehrzahl dieser Rechtfertigungsstudien nach aussen missachtet die Grundregeln der klassischen Homöopathie (individuelle Beobachtung und Mittelwahl, Ähnlichkeitsprinzip usw.) und presst verzerrte Formen der Homöopathie in ein unpassendes Forschungskorsett. Diese Studien sind meist praxisfremd und ohne Bedeutung und Gültigkeit für die Praxis, d.h. ihre externe Validität ist gering und die Gefahr falschnegativer Ergebnisse gross. Besonders problematisch bei derart komplexen Fragestellungen sind kontrollierte Doppelblindstudien (Randomized Controlled Trials RCT).

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es in zahlreichen Studien prinzipiell und exemplarisch gelungen, die experimentelle Wirkung und die klinische Wirksamkeit der Homöopathie nachzuweisen. Bei den



Auch für Hebammen Grundausbildung Homöopathie



Der 2-jährige Grundausbildungskurs SVHA/ZAKH findet an der Universität Zürich statt. Gelehrt werden in kontinuierlichen Aufbauschritten die drei

Hauptbereiche der klassischen Homöopathie: 1. Theorie und allg. Grundlagen, 2. Homöopathische Arzneimittellehre, 3. Fallauswertung und Reperiorisation. Das erste Semester eignet sich auch als Einstieg und Grundlageninformation für Teilnehmerinnen, die sich nicht weiter in die Materie vertiefen wollen.

Informationen und Anmeldung:

Kurssekretariat ZAKH; Frau Vreni Greising, Dorfhaldestr. 5, 6052 Hergiswil, Telefon 041 630 05 53, E-Mail: zakh@bluewin.ch

Was ist das PEK?

Mit dem Beschluss des Eidg. Departement des Innern (EDI) vom 9.7.1998 wurden die fünf komplementären Verfahren Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und Traditionelle Chinesische Medizin zeitlich befristet bis zum 30.6.2005 in die Krankenpflege-Leistungsverordnung aufgenommen. Der Entscheid über den Verbleib dieser komplementären Verfahren in der Grundversicherung war an den Nachweis ihrer Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit gebunden. Daher wurde von 1998 bis 2005 das Programm zur Evaluation der Komplementärmedizin PEK durchgeführt.

Ein autorisierter Bewertungsausschuss – ein Teil der am PEK beteiligten Experten – erstellte den Schlussbericht. Dieser ist unter www.bag.admin.ch/kv/forschung/d/PEK.htm abrufbar.

Als Bundesrat Pascal Couchepin im Sommer 2005 seinen negativen Entschied zum Verbleib der komplementären Heilverfahren in der Grundversicherung fällte, stützte er sich u.a. auf den Schlussbericht. (gm)



Die Wirkstoffe – hier Ca carb – werden bei hohen Potenzen bis jenseits der Molekülgrenze «verdünnnt»: kann das noch wirken?

Foto: Spagyros AG

experimentellen Studien gibt es am meisten positive Reproduktionen mit dem Basophilendegranulationstest aus der Allergologie und mit Tiervergiftungsstudien. Es existieren rund 500 RCT und insgesamt deutlich über 1000 Homöopathiestudien. Fast alle grossen klinischen Übersichten und Metaanalysen, darunter die rigorosen schulmedizinischen Reviews von Kleijnen (1991), Boissel (1996), Linde (1997) und Cucherat (2002) sowie die neuen grossen Übersichten von Wein (2002) und Dean (2004) zeigen ein (z.T. vorsichtig) positives Ergebnis. Auch das Resultat der HTA-Literaturstudie über die Homöopathie im Rahmen des Programm Evaluation Komplementärmedizin (PEK) ist positiv. Die Aussage von Kritikern, dass es keine einzige beweisende Studie gebe, ist zwar medienwirksam aber unhaltbar. Man kann höchstens darüber diskutieren, wie die Evidenz zu bewerten ist, ob das Glas halbvoll oder halbleer ist.

«Eggerstudie» nicht valid

Die 2. PEK-Literaturstudie, die «Eggerstudie» vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern (ISPM) (*Anm. der Redaktion: publiziert im «Lancet» vom 27.8.2005*), kommt zu einem ganz andern Ergebnis. Ausser der unsauberen Vorverurteilung in den Medien unter dem Stichwort «Homöopathie gleich Placebo» 1 1/2 Jahre bevor die Betroffenen die Studie im Januar 2005 endlich auch einsehen konn-

ten, ist an der Studie kaum etwas dran. Diese Studie ist nicht repräsentativ und nicht valid für die Homöopathie. Die Arbeit kann gar keine Aussage zur Homöopathie in der Schweiz machen: 1. Sie misst nicht die real praktizierte klassische Homöopathie, um die es beim PEK ging. 2. Sie verwechselt diese mit verzerrter Studienhomöopathie. 3. Das negative Ergebnis beruht einzig auf einer unzulässigen Extrapolation aus einer sehr kleinen Zahl (8) grosser, aber minderwertiger Homöopathiestudien: ungültige Modelle ohne jeden Praxisbezug. 4. Viele weitere Details der ISPM-Studie sind mangelhaft: Die Analyse und die grafische Statistik sind völlig intransparent. Die Studiengrösse wird übergewichtet. Die Auswahl der 110 Studien ist lücken- und mangelhaft. Die grafische Statistik (Funnel Plot) ist ungeeignet für die Heterogenität der Homöopathiestudien: Man kann nicht alles in einen Sammeltopf werfen. Trotz einer grossen Mehrzahl positiver Einzelstudien entsteht so das negative Ergebnis. Es fehlen jegliche Hinweise auf die geringe Praxisgültigkeit (externe Validität) der Studie und auf die diametral entgegengesetzten Ergebnisse in anderen grossen Übersichten. Die Aussage «Homöopathie gleich Placebo» ist wissenschaftlich unhaltbar, die Vorgehensweise unsauber. Mehr dazu in der «Stellungnahme» und im «Offenen Brief» des Schweizerischen Vereins homöopathischer Ärztinnen und Ärzte SVHA (www.svha.ch).

Komplementärmedizin ist beliebt

Adäquatere und praxisgerechtere Methoden zur Untersuchung der Homöopathie sind Einzelfallstudien an grossen Patientenzahlen über genügend lange Zeit. Eine Reihe solcher Beobachtungsstudien aus neuerer Zeit zeigen deutlich positive Ergebnisse, zum Beispiel die deutsche Langzeitstudie von Becker-Witt (2002/04) an fast 4000 Patienten. In der Versorgungsstudie im Rahmen des PEK wurden komplementär- und schulmedizinische Praxen und Behandlungen verglichen. Diese zeigen übereinstimmend mit Daten der Versicherer, in- und ausländischen Studien, dass die klassische Homöopathie eine wirksame, zweckmässige, kostengünstige und nebenwirkungsarme Behandlungsmethode ist, die sich für eine integrierte Grundversorgung sehr gut eignet und besonders bei chronischen Krankheiten und Beschwerden ein Plus im Vergleich zur rein konventionellen Medizin aufweist. Zudem ist Komplementärmedizin beliebt: 87% der Bevölkerung möchte sie in der Grundversicherung behalten (Polyquest, Frühjahr 2005). ▶

Referenzen

- Becker-Witt C. et al: Diagnoses and treatment in homeopathic medical practice. *Forschende Komplementärmedizin, Klassische Naturheilkunde* 2004, 11:98–103.
- Boissel J.: Critical Literature Review on the effectiveness of Homeopathy: Overview over data from homeopathic medicine trials. In: Commission of the European communities, editor. *Homeopathic Medicine Research Group. Commission of the European communities*; 1996, 196–210.
- Cucherat M. et al: Evidence of clinical efficacy of homeopathy. A meta-analysis of clinical trials. HMRAG Homeopathic Medicines Research Advisory Group. *Eur J Clin Pharmacol* 2000, 56:27–33.
- Dean M.E.: The Trials of Homeopathy – Origins, Structure and Development. KVC Essen 2004.
- Güthlin C. et al: Measuring the effects of acupuncture and homeopathy in general practice: an uncontrolled prospective documentation approach. *BMC Public Health* 2004, 4:6.
- Kleijnen J. et al: Clinical trials of homoeopathy. *BMJ* 1991, 302:316–323.
- Linde K. et al: Are the effects of homeopathy all placebo effects? A meta-analysis of randomised, placebo controlled trials. *Lancet* 1997, 350: 834–843.
- Offener Brief des SVHA an den Herausgeber des *Lancet* («Letter to the Editor») vom 26. September 2005, www.svha.ch.
- Stellungnahme des Schweizerischen Vereins homöopathischer Ärztinnen und Ärzte SVHA zur Homöopathiestudie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin ISPM Bern («Eggerstudie»). Bern 2005, www.svha.ch.
- Wein C.: Qualitätsaspekt klinischer Studien zur Homöopathie. KVC Essen 2002.

Umfrage bei Spitälern und Geburtshäusern Richtlinien zur Anwendung von Homöopathie?

Gibt es in den Spitälern und Geburtshäusern Richtlinien zur Anwendung von Homöopathie? Dürfen nur ausgebildete Hebammen homöopathische Mittel einsetzen? Die *Hebamme.ch* hat sich quer durch die Deutschschweiz bei Hebammen umgehört.

Geburtshaus Villa Oberburg

Richtlinien gibt es keine. Alle Hebammen haben eine Homöopathieausbildung gemacht und wenden die Heilmittel nicht nach Standards, sondern nach «bestem Wissen und Gewissen» an.

Geburtshaus Storchenäscht Lenzburg

Wer eine Ausbildung (bei Dr. Graf) gemacht hat, darf Homöopathie anwenden, die anderen müssen sich von den Ausgebildeten beraten lassen. Hausinterne Richtlinien dazu gibt es sonst keine.

Geburtshaus Tagmond Pratteln

Alle Hebammen haben Ausbildungskurse von Dr. Graf besucht und wenden Homöopathie in der Schwangerschaft, unter der Geburt und fürs Stillen an. Dabei stützen sie sich auf die Anwendungen von Dr. Graf, auf sein Buch und auf eigene Erfahrung. Richtlinien und Standards zu erarbeiten ist eine erklärte Zielsetzung für die kommenden Jahre.

Regionalspital Leuggern AG

Die Gebärabteilung verfolgt keine Richtlinien. Wer eine Ausbildung gemacht hat, wendet Homöopathie nach eigenem Ermessen an, die anderen Hebammen eher nicht.

Kantonsspital Nidwalden, Stans

Die Hebammen wenden einzigt Akut-homöopathie an, ohne eine Anamnese durchzuführen. Dabei stützen sie sich auf die Standardanwendungen, die sie in den Kursen von Dr. Graf erlernt haben.

Bürgerspital Solothurn–Grenchen, Solothurn

Die Geburtsabteilung hat Richtlinien, welche Mittel gebraucht werden dürfen. Ein paar Hebammen haben eine Homöopathieausbildung absolviert, andere nicht. Generell wird nach dem Büchlein von Dr. Graf gearbeitet. Auch die Hebammen ohne Ausbildung kennen die gängigsten Mittel und wenden sie an. Bei weitergehenden Problemen konsultieren sie die ausgebildeten Hebammen.

Kantonales Spital Flawil SG

Zwei Hebammen haben die Ausbildung bei Dr. Graf gemacht, aber alle Hebam-

men wenden Homöopathie an. Die Ausgebildeten setzen ein weiteres Spektrum an Heilmitteln ein, die Hebammen ohne Ausbildung halten sich an die gängigsten Mittel und arbeiten mit Dr. Grafs Homöopathiebüchlein.

Spitalzentrum Oberwallis Visp

Nur Hebammen mit einer Homöopathieausbildung dürfen homöopathische Mittel anwenden. Ausnahme: die Frau ist bei einem Homöopathen in Behandlung und kommt mit einer Verordnung ins Spital.

Kantonsspital Schaffhausen

Alle Hebammen haben die Ausbildung bei Dr. Graf absolviert und wenden Homöopathie generell auch an. Dazu steht ihnen eine Apotheke mit den gängigen Mitteln zur Verfügung.

Frauenklinik Maternité Stadtspital Triemli Zürich

Richtlinien bestehen (noch) keine, alle Hebammen wenden Homöopathie an, auch ohne Ausbildung. Dabei halten sich die Hebammen an die Angaben von Dr. Graf und arbeiten mit seinem Büchlein. Trotz regem Austausch zwischen ausgebildeten und nicht-ausgebildeten Hebammen plant die Maternité im nächsten Jahr ein Projekt zur Vertiefung der Homöopathiekenntnisse. Dabei wird an das Erstellen von Richtlinien gedacht, auch sollen die Hebammen vermehrt zur Teilnahme an Ausbildungskursen ermutigt werden.

Spitalzentrum Biel AG

Alle Hebammen, ungeachtet ihres unterschiedlichen Ausbildungsstands, wenden Homöopathie ohne ärztliche Verschreibung an und dokumentieren dies. Eine Hebamme hat die ganze Ausbildung bei Dr. Graf gemacht und ist zuständig für die Beschaffung der Heilmittel. Den Hebammen steht Literatur und das Internet zur Verfügung; je nach Hebamme und vorhandener Zeit wird vertiefter auf individuelle Symptome eingegangen. Auch Hebammen ohne Ausbildung wenden das einzige vorhandene Schema (Einleitung bei Blasensprung) an, wenn sie das wollen.

Telefonische Umfrage:
Gerlinde Michel

Studie aus der Schweiz

Homöopathie statt Ritalin

Die Homöopathie kann als wissenschaftlich fundierte Methode zur Behandlung von hyperaktiven Kindern mit ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) betrachtet werden. Sie bietet sich deshalb als Ersatz für eine Behandlung mit dem Psychopharmakum Ritalin an, das zahlreiche Nebenwirkungen haben kann. Dies zeigt die randomisierte, doppelblinde und placebo-kontrollierte Studie eines Ärzte-Kollektivs von Homöopathen und Schulmedizinern unter der Leitung des Berner Arztes Dr. med. Heiner Frei.

83 Kinder zwischen 6 und 16 Jahren mit der Diagnose ADS wurden rekrutiert und vor Studienbeginn homöopathisch behandelt. Die 62 Kinder, deren Zustand sich daraufhin (gemäss dem Conner's Gobal Index) um mindestens 50 Prozent verbesserte, nahmen an der Studie teil.

Sie wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und erhielten während je 6 Wochen entweder Verum gefolgt von

Placebo oder dasselbe in umgekehrter Reihenfolge. Bei Studienbeginn und beim Wechsel von Verum zu Placebo bzw. umgekehrt wurde das Verhalten der Kinder mit Eltern- und Lehrerfragebogen überprüft und die Kinder neuropsychologisch getestet. Bei Versuchsende und einige Zeit danach erfolgte eine weitere Evaluation.

Es zeigte sich, dass die während des Versuchs mit Verum behandelten Kinder signifikant bessere Resultate aufwiesen als die Kinder, die Placebo bekamen. Die Langzeitwerte verbesserten sich um bis zu 63%.

Die Forscher erachten deshalb die wissenschaftliche Evidenz, dass Homöopathie bei ADS wirksam ist, als gegeben, insbesondere, was das Verhalten und die kognitiven Funktionen anbelangt.

Frei H. et al.: Homoeopathic treatment of children with attention deficit hyperactivity disorder: a randomised, double blind, placebo controlled crossover trial. Eur J Pediatr. 2005 Dec; 164(12): 758-67.



Foto: Gisela Etter

Cochrane Review

Homöopathie zur Geburtseinleitung

Die Cochrane Reviewer suchen systematisch nach evidenzbasierten Studien von genau definierter Qualität, um die Effektivität bestimmter Behandlungen nachzuweisen. In dieser Review wurden randomisiert-kontrollierte Untersuchungen analysiert, welche die Effektivität von Homöopathie zur Geburtseinleitung im Vergleich mit Placebo, anderen aufgelisteten Mitteln oder keiner Behandlung überprüften.

Resultate: Zwei Studien mit insgesamt 133 Teilnehmerinnen genügten den Cochrane-Anforderungen, beide randomisiert und placebo-kontrolliert. Beide Untersuchungen zeigten keine Unterschiede

zwischen der mit Homöopathie behandelten Gruppe und der Kontrollgruppe. Die Reviewer schliessen daraus, die verfügbare Evidenz über die Effektivität von Homöopathie (*Caulophyllum*) zur Geburtseinleitung genüge nicht für eine Empfehlung. Trotzdem werden viele Frauen während ihrer Schwangerschaft homöopathische Beratung beanspruchen. Deshalb müssten individualisierte homöopathische Behandlungen zur Geburtseinleitung nach wie vor sorgfältig überprüft werden.

Smith C.: Homoeopathy for induction of labour (Cochrane Review). The Cochrane Database of Systematic Reviews, issue 4, 2003.

Studie aus Israel

Homöopathie bei postpartaler Blutung

Eine Ärztegruppe des Share Zedek Medical Center in Jerusalem wollte in einer randomisierten, placebo-kontrol-

lierten Doppelblindstudie die Wirkung von Arnica montana und Bellis perennis auf postpartalen Blutverlust prüfen.

Sie teilten 40 Gebärende nach dem Zufallsprinzip in drei Gruppen ein. Die erste Gruppe (n = 14) wurde mit Arnica montana C 6 und Bellis perennis C 6 behandelt, die zweite Gruppe (n = 14) mit Arnica montana C 30 und Bellis perennis C 30, und die dritte Gruppe (n = 12) bekam ein doppeltes Placebo.

48 und 72 Stunden nach der Geburt wurde das Hämaglobin der Wöchnerinnen gemessen.

Resultate: 72 Stunden post partum war der durchschnittliche Hä-

moglobingehalt bei beiden Homöopathiegruppen vergleichbar (12.7 versus 12.4), während er in der Placebo-Gruppe signifikant tiefer war, trotz anfänglich schlechterer Ausgangslage für die beiden Studiengruppen.

Schlussfolgerung: Eine Behandlung mit Arnica montana und Bellis perennis kann den postpartalen Blutverlust reduzieren.

Oberbaum M. et al.: The effect of the homeopathic remedies Arnica montana and Bellis perennis on mild postpartum bleeding: a randomized, double-blind, placebo-controlled study – preliminary results. Complement Ther Med. 2005 Jun;13(2):87-90.



Foto: Spagyros AG

Neues Rollenmodell kreieren

Zu *Hebamme.ch* 11/2005

Auf der Suche nach einer neuen Rolle sind neben den postmodernen Hebammen auch Schwangere, die sich langsam dem «alten» Wissen wieder öffnen und dem eigenen Körper vertrauen. Beim Lesen empfand ich deutlich den «Fluch» der Hebammen früherer Zeiten, die aus dem Beruf gedrängt wurden, weil ihnen das Vertrauen entzogen wurde. «Männliche Mediziner» eroberten damit die letzte weibliche Bastion. Der Kampf um die verlorene Posi-

tion von damals drängte sich mir förmlich auf. Vielleicht geht es heute darum, die männlichen und weiblichen Kräfte in Einklang zu bringen und dadurch ein neues Rollenmodell zu kreieren.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Sie dies mit Ihrer Zeitschrift bereits tun, weil Sie das Potenzial der Hebammen von heute mit allen Facetten dieses Berufsstandes ins Bewusstsein heben. Eine wunderbare Arbeit, gratuliere!

Marion Dellinger, Pulheim D

Doula zur Geburt

Zu *Hebamme.ch* 10/2005, *Informiert wählen*

Den Artikel von Sue Brailey habe ich mit grossem Interesse gelesen. Ich finde es ganz toll, dass *Hebamme.ch* ein so wichtiges Thema ausführlich behandelt. Der Unterschied von «informerter Zustimmung» und «informiertem Einverständnis» wird sehr verständlich erläutert. Wichtige Punkte wie partnerschaftliche Zusammenarbeit, Gesprächsführung, Unterstützung der informierten Entscheidung werden gut dargestellt. Alles Punkte, die – wenn sie umgesetzt werden – zum Wohle der Gebarenden und deren Familie beitragen können. Die Umsetzung von der Theorie in die Praxis ist jedoch nicht ganz so einfach. In gewissen Kreisen scheint glücklicherweise bereits ein Umdenken stattgefunden zu haben. Und doch stelle ich fest, dass immer noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist, und zwar bei den werdenden Müttern wie beim Fachpersonal. Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit dem Thema «Informiert wählen» und stelle fest, dass es nach wie vor nicht selbstverständlich ist, dass die werdende Mutter mit ihren Wünschen ernst genommen wird. Wie steht es mit der Selbstbestimmung und Würde einer schwangeren Frau, wenn der Arzt und die Hebamme die

Begleitung einer Doula zur Geburt im Regionalen Spitalzentrum ablehnen? Die Frau, welche aus einem anderen Kulturreis stammt und kurz vor ihrer Niederkunft steht, fühlt sich unsicher und wagt ganz bestimmt nicht, sich zu wehren und ihren Wunsch durchzusetzen.

Wir Doulas wünschen nichts anderes, als Frauen und Paare in Würde während eines wichtigen «Lebensabschnittes» zu begleiten, wenn diese das wünschen. Dies ist aber nur möglich, wenn das umliegende Feld mit uns kooperiert. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Frau/dem Paar, der Doula, den Gynäkologen/Gynäkologinnen, den Hebammen und dem Spitalpersonal ist uns sehr wichtig und dient am Ende allen Beteiligten.

Die Schlussfolgerung im Artikel: «Wollen wir das Prinzip der informierten Entscheidung verwirklichen, dann müssen wir die aktuelle Kultur verändern, in der sich die Gesundheitsversorgung abspielt», kann ich nur unterstützen und sagen: «Ja, habt den Mut zur Veränderung, denn wenn nichts geschieht, wird der Berufsstand der Hebamme früher oder später degradiert, und dies hätte fatale Auswirkungen auf die Gebärkultur.»

Ursina Rawyler-Barraud
Doula und Doula-Ausbildnerin

Original D[®]
Aromamischungen

Nur wo D[®] draufsteht, ist
garantiert »Stadelmann« drin!



Bahnhof-Apotheke[®]
Apotheker Dietmar Wolz e.K.
87435 Kempten - Allgäu
Bahnhofstr. 12 · Kottern Str. 81
Tel. 00 49 (0)8 31 - 5 22 66 11
Fax 00 49 (0)8 31 - 5 22 66 26
www.bahnhof-apotheke.de

Aromatherapie mit den **Original D[®] Aromamischungen**
nach den Original-Rezepturen der Hebamme und

Aromaexpertin Ingeborg Stadelmann

Sie erhalten die **Original IS Aromamischungen** bei
farfalla Essential AG, Florastrasse 18, 8610 Uster

Homöopathie

Homöopathische Arzneien

Homöopathische Taschenapothen nach
Dr. Friedrich Graf und Ingeborg Stadelmann

Versandhandel

Sie erhalten im Versand auch apothekenpflichtige
Arzneimittel und Hilfsmaterialien für den Hebammenbedarf

Fachseminare

mit Ingeborg Stadelmann und weiteren namhaften Referenten
Fordern Sie unsere Produktliste und unser Seminarprogramm
an unter Telefon 00 49 (8 31) 5 22 66 11

Komplett
neu überarbeitete
Ausgabe

**Die Hebammen-
Sprechstunde**
Stadelmann Verlag
ISBN 3-9803760-6-0
480 Seiten, CHF 36,00



**Aromatherapie von
der Schwangerschaft
bis zur Stillzeit**
Stadelmann Verlag
ISBN 3-9803760-3-6
256 Seiten, CHF 16,80

Unser Online-Shop ist 24 Stunden täglich für Sie geöffnet!
www.bahnhof-apotheke.de

ingrid auer

Engel begleiten durch Schwangerschaft und Geburt



Energetisierte Engelessenzen
und Engelöle für Schwangerschaft,
Geburt, Wochenbett und die Zeit danach ...



Kostenlose
Info-Broschüre
erhältlich!

Bezugsquelle: **Lichtpunkt**
A-3300 Amstetten, Mozartstraße 28, Postfach 20
T: +43 (0)664/48 00 676 F: +43 (0)7472/69172

www.engelsymbole.at

info@engelsymbole.at

Kristin Adamszek, Viresha J. Bloemeke, Monika Brühl et.al.

Naturheilverfahren in der Hebammenarbeit

2002. 256 Seiten, 150 Abb., Fr. 67.-

Hippokrates Verlag Stuttgart

Dieses Werk ist bestens geeignet, innert kurzer Zeit einen Überblick über 16 Naturheilverfahren zu verschaffen. Es ist klar gegliedert, Überschriften und wichtige Texte sind farblich hervorgehoben, zwischen den Kapiteln finden sich leere Notizblätter. Alle Artikel enthalten eine kurze theoretische Vorstellung der beschriebenen Methode, den geschichtlichen Hintergrund, wichtige Einschränkungen und die hauptsächlichen Wirkungsweisen und Anwendungsbereiche. Entsprechende Literaturlisten finden sich am Schluss der Kapitel. Einige Verfahren eignen sich nicht dafür, ohne Zusatzausbildung von jeder Hebammme angewandt zu werden, andere können nach einiger Beschäftigung mit der Materie leicht in die tägliche Arbeit eingebaut werden.

Als Einblick in den Inhalt stelle ich die alphabetisch aufgeführten Kapitel kurz vor:

• Akupunktur

Die Kunst, Lebensenergie (Qi) mittels Stimulation bestimmter Punkte durch Nadeln oder Wärme (Moxibustion) zum Fliessen zu bringen, ist Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM). Der Artikel beschreibt detailliert die Meridiane und nennt die in der Geburtshilfe wichtigen Akupunktur-Punkte.

• Aromatherapie

Mit ätherischen Ölen werden die psychische Befindlichkeit positiv beeinflusst und die gesunden Anteile der Person gestärkt – in der Geburtshilfe betrifft dies Mutter, Vater, Baby und Hebammme.

• Babymassage

Hautkontakt vermittelt dem Baby das Gefühl, weiterhin umhüllt und gehalten zu sein. Für Eltern und Baby eine gute Art zu kommunizieren, Rituale



zu schaffen und im Alltag innerhalb zu halten. Das Kapitel beschreibt auch eine Massage.

• Bach-Blütentherapie

Ganzheitliche Behandlung ohne Nebenwirkungen. Dr. Bach verfeinerte die Homöopathie, indem er Pflanzenextrakte zur Beeinflussung von Disharmonien im mental-emotionalen Bereich einsetzte. Es gibt 38 Anwendungen plus die bekannten Notfall-Tropfen, sie lösen Widerstände und setzen Energien frei.

• Entspannungstechniken

In diesem Kapitel begegnen uns viele bekannte Namen: Read – Jacobson – Lamaze – Kitzinger – Leboyer – Odent – Yoga sowie Frauke Lippens, Hebammme, die der Geburtsvorbereitung wieder ihren Stellenwert gab. Es folgen Anleitungen zu «Körperreisen» und Paarübungen und einige Empfehlungen zu dazupassender Musik.

• Ernährung in der Schwangerschaft

Zusammenfassung der Ernährungslehre, die sich vor allem an Prae-Eklampsie-Betroffene wendet. Die Autorin postuliert u.a. den Gebrauch von genügend Kochsalz und Flüssigkeit, um dem Blut gute Fliessenschaften zu geben (für mich neu). Ebenso geht sie auf die Wichtigkeit des Albumins und vieler Vitamine ein. Der Artikel enthält verschiedene detaillierte Tabellen.

• Geburtshilfe aus anthroposophischer Sicht

Wer Lehre und Menschenbild von Rudolf Steiner kennt, wird hier mit seinen Ansichten zur Geburtshilfe vertraut. Für mich bietet der Artikel eine gute Einführung in Steiners Gedankenwelt sowie zu einigen Heilamwendungen. Beachtet werden auch die 40 Tage der Ruhe und des Sich-Kennenlernens von

Mutter und Kind nach der Geburt.

• Homöopathie

Die Autorin versteht es, in diesem kurzen und sehr interessanten Abschnitt die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten und Regeln klar und verständlich zu beschreiben – ebenso klar warnt sie davor, die homöopathischen Heilmittel leichtfertig zu verabreichen, weil unbeabsichtigte Reaktionen hervorgerufen werden können. Hebammen können Homöopathie in der Geburtshilfe nach entsprechender Ausbildung anwenden.

• Kraniosakraltherapie

Bei dieser fast nicht sichtbaren Art der Massage fühlt und berührt der Therapeut die Dura mater und die Faszien und lädt diese ein, Änderungen zu erlauben. Die Knochen und Muskeln legen sich dann «selber» in günstigere Positionen. Geeignet für Mutter und Baby.

• Meditation

Die fernöstliche Kunst des «Sich-in-sich-Versenkens» wird nach F. Leboyer weiterentwickelt und mit Vokalsingen zum «Tönen» ergänzt. Die Autorin beschreibt einige Vorgehensweisen und diskutiert auch die Grenzen dieser Therapie auf eindrückliche Weise.

• Musik

Beschreibung der Wirkung von Musik oder Lärm, deren Schwingungen die Befindlichkeit des Körpers positiv oder negativ beeinflussen. Die Autorin erläutert praktische Klangübungen und die Arbeit mit Klangschalen..

• Phytotherapie

Seit Urzeit kennen weise Frauen die heilende Wirkung der Pflanzen. Heutzutage sind viele Pflanzen untersucht und klassifiziert worden – viele Hebammen gebrauchen sie dennoch gemäss eigenen Erfahrungen.

Die verschiedenen Arten der Teezubereitung werden detailliert erläutert und 37 Pflanzen genau beschrieben.

• Reflexzonentherapie am Fuß

Die bekannte Autorin und Kursleiterin Hanne Marquardt

versteht es, die Therapie in einer kurzen Abhandlung klar zu definieren. Prophylaktisch oder therapeutisch nach Arztrezeptur ist es eine gute Methode, die Frau oder das Baby zum «Heilwerden» mittels Aktivierung der eigenen Regenerationskräfte anzuregen.

• Sanfte Körperarbeit in der Schwangerschaft

Aus verschiedenen Therapieformen entnommene Elemente (Rebalancing, Joint Release, Shiatsu, Rolfing) erlauben es der Autorin, die Frau während der Schwangerschaft in ein gutes Gleichgewicht zu bringen. Sie beschreibt die Voraussetzungen und das Vorgehen bei dieser Arbeit, insbesondere das Hochkommen von Emotionen, dem die Hebammme gewachsen sein sollte (Supervision).

• Tanz in der Schwangerschaft

Abhandlung über das Phänomen Tanz, im Speziellen in der Geburtshilfe. Die befreiende Wirkung des Tanzens und der Musik wird beschrieben (mit Kursanleitungen und Musikvorschlägen).

• Wasserarbeit mit Schwangeren

Diese Therapie stellt speziell hohe Anforderungen an die ausübende Hebammme: die Frau soll sich im Wasser ganz ihr überlassen, soll getragen werden und loslassen können. Die grosse Intimität und die Intensität der Beziehung führt manchmal zu grossen Belastungen, so dass sich eine Supervision empfiehlt.

• Im Anhang folgt ein Sachregister und die Vorstellung der Autorinnen.

Ich finde die Zusammenstellung dieser verschiedenen alternativen Heilmethoden gelungen und kann das Buch als Entscheidungshilfe für «Hebammen auf der Suche» nach ergänzenden Verfahren sehr empfehlen.

Margrit Heller, Pflegefachfrau und Hebammme